



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

IX. Wer diejenigen seindt/ welche eine gantze Nacht arbeiten/ vnd nichts  
fangen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)



mänge der Heyden/welche in der tieffe der Truhünde in andern Schiff waren / daß sie kämen vnd der Sünden stecken/nach dem nun Christus hat auffgehört zu reden / vnd dem Jüdischen Volck zu predigen / er hat aber auffgehört zu reden/vnd dem Jüdischen Volck zu predigen / alser an dem Creuz gestorben / vnd begraben worden / nach dem er aber wieder von den Todten auffstanden / hat er zu Petro als dem Obersten vnd Haupte der Aposteln / wie dann auch in den andern Aposteln gesagt / sie sollen in die höhe fahren/vnd zu den Heyden gehen / vnd daselbst ihr Netz auffwerffen / vnd dis hat vnser Herr Christus gethan / da er zu den heiligen Aposteln also gesprochen hat / **Geht hin vnd lehret alle Völker / vnd tauffet sie in dem Namen des Vatters / vnd des Sohns / vñ des heilige Geistes. Das ein Netz welches die heiligen Aposteln vber die Heyden ausgeworffen haben / ist / vnd war das Netz der Armeel des Christlichen Glaubens / das ander Netz waren die Tugenten / das dritt Netz waren die Gaben des heiligen Geistes / das vierde Netz waren die Sacramenten der Kirchen / alle diese Netze haben die heilige Aposteln vber die Heyden aufgeworffen / vnd haben ein vngeüch Mänge Volcks gefangen. darumb sagt S. Paulus zu seinen Corinthern / **weil ich Flug war / hab ich euch mit Listten gefangen / vnd durch den Propheten Jeremiam spricht Gott / siehe an ich werdt viel Fischer schicken die sie fischen werden / die Fische seyndt die Menschen / dann bey dem Propheten Habacuc steht also geschrieben : du lasset die Leuthe gehen / wie die Fische im Meer / vnd haben die Apostel darumb so viele Menschen gefangen / weil Christus bey ihnen in dem Schifflein / das ist in der Catholischen Römischen Kirchen gewesen ist / dann er sagt / siehe ich bin bey euch alle Tag bis anß Ende der Welt / vnd wann Christus nicht mit seinen Genaden bey den Aposteln gewesen / vnd Wunder vnd andere Werke durch sie gethan hette / hette sie wenig Menschen Fisch gefangen / gleich wie auch die isigen Prediger wenig bekehren / vnd weiter folget in dem Evangelio / vñ sie wincketen ihren Gesellen die in****

vnd hülffen ihnen ziehen / die zwey Schiff waren die Kirchen der Heyden vnd der Juden / vñ auß den beyden waren die Fischer / nun hat S. Petrus vnd die andern Aposteln in der Kirchen Christi den Fischern / welche waren in dem andern Schiff / das ist in der Kirchen der Heyden gewonnen / daß sie ihnen hülffen ziehen / vnd fischen / S. Lucas schreibt also: darnach sonderet er Christus andere auff / nemblich die zween vnd siebenzig / vnd sandt sie je zween vnd zween vor ihm her in alle Stadt vnd Orth / da er nachmalß selber hinkommen wolte / vnd sprach zu ihnen / die Erndt ist wol groß / der Arbeiter aber seyndt wenig / vnd also haben die Fischer auß den Heyden zu gleich mit den Aposteln zwey Schiff mit den bekehrten Menschen erfüllt / nemblich die Trümpfhirne vnd die streitbare Kirche Christi / der heilige Euangelist sagt auch in dem heiligen Euangelio / vñ ihr Netz zerriß / das ist es seyndt nicht alle bekehren in dem Netz des Glaubens der Tugenten / vnd der Sacramenten beständig blieben / dann es haben das Netz zerriß / vnd seyndt ausgebrochen / Arius / Sabellius / Photinus / Manes vnd viel andere / vnd haben auch die jesige schwabene Kezer / als die Lutheraner / Calvinisten / vnd Wiedertäufer das Netz Christi zerriß / vnd seyndt ausgebrochen / damit sie frey seyn möchten. Von dieser Zerrißung des Netzes Christi hatt der König vnd Propheet Dauid also zu vor geweißagt: **Es hat seinen zern hütet das Wildschwein / vnd das sonderlich Wildschier hat ihnen abgenaget. Daß dz Schiff gesunken / vnd doch nicht ertrincken / bedeuert ob gleich Gott seine Kirche in Trübsal vñ Verfolgung sincken lassen würde / so wolte er sie dennoch nicht gar ertrincken / noch vntergehen lassen / Luther der das Schifflein Petri gern wolte versencken / vnd ertrincken lassen das Wortlein / (schier) auß / als wann es nicht zum Text gehöre / darwider aber vnser gerechter Lateinischer Text / wie dann auch der Griechisch vnd alt Griechisch Text darinnen das Wort (schier) gefunden vnd gelesen wirdt / wie dann der Sacramentelisch Beza selber bekennen muß / daß die ecc: on mit dem (schier) die beste ist.**

Matth. 28  
39  
2. Cor. 11  
16  
Iere. 16  
10  
Habac. 1  
3  
Mat. 28  
10  
Luc. 3  
7

Luc. 10  
11  
Psal. 79  
14  
Beza in  
annot in  
ca. 5. Luc.

**Am fünfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.  
Die 9. Sermon. Wer die zeitigen seyndt / welche ein ganze  
Nacht arbeiten vnd nichts fangen.**

Über die Wort.

Und Petrus antwortet vnd sprach zu ihme / Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet vnd nichts gefangen. Luc. 5. cap. v. 5.

Luc 5.



**D**ennach der heilige Apofel Petrus zu Christo sprach / Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vñ nichts gefangen / darumb werden vns dreymahlet. Erstlich werden vns dardurch die Prediger des alten Testaments für gemahlet / Zum andern die Kezer / Zum dritten die Sünder / damit wir aber sehen wie sie vns für gebildet werden / vnd wir vns für den Kezer vnd Sündern hüten mögen / als will ich hiernit lehren wer die zeitigen seyndt / welche eine ganze Nacht arbeiten vnd nichts fangen / Gott gebe darzu sein Genad. Die Prediger in dem alten Testament die fischen vnd arbeiten des Nachts / dann es waren alle ding verdeckt / vnd vnter dem Schatten verdunckelt / es war nicht alles klar vnd am Tage / gleich wie jetzt vnd / welches auch S. Paulus lehrer mit diesen Worten / **das Gefatz hatt den Schatten von den zukünfftigen Gütern / vnd dieses wolt auch der heilige Propheet Moses damit zuwerffen geben / in dem er sein Angesicht verdeckt hat / als er hat wollen dem Volck predigen / vnd als Gott auff dem Berg Sinai sein Gebort gab / ist er in einer Wolcken auß den Berg kommen / vnd auß**

Heb. 10  
11  
Exo. 34  
35  
Exo. 19  
9



1. Reg. 8. 12. als Salomon den Tempel zu Jerusalem weihen ließ / erschien Gott in einer Wolcken in dem Tempel / deswegen Salomon gesprochen / der Herr habe gesagt er wolle im Finckel wohnen / welches alles Anzeigung waren / das das Moysische Gesetz vnd die Cerimonien vnd Lehren des alten Testaments dunkel seyen / derowegen haben die Prediger in dem alten Testament in dem Dunkel / vnd des Nachts gefischt vnd gearbeitet / sie haben auch in terra neben dem Landt gefischt / quod solum terrena re promittebant / dann sie verhiessen allein Irdische Gutter / dann durch den Propheten Esaiam sprach Gott also / wolt ihr vn würdet mir gehorchen / so solt ihr des Landes Guet genießen / dann haben sie auch nichts gefangen / vn haben auch nit eine Seel in das himmlische Schiff gebracht / welches auch der H. Apostel Paulus bezeugt mit diesen Worten: das Gesetz hat nichts volkommen gemacht / dñach vnser Herr Christus gekñnt / vnd zu der Herrlichkeit Gottes seines himmlischen Vaters erhoben worden / da seyndt alle ding klar vn erleuchtet worden / da hat sich der Himmel außgeheller / vnd seyndt wunderbarliche Genaden bey den Predigen vn dem Volck geben worden / darumb fischen nun die Catholische Prediger des neuen Testaments nit des Nachts / sondern bey hellem Tag / sie fischen auch nicht neben dem Landt / dz ist sie vertrösten nicht auff Irdische ding / sondern sie fahren auff die höhe / vn betrosen das Volck auff den Himmel / vn auff himmlische ding / sie predigen vn lehren was bey der H. Euangelische Matheo geschrieben ist / da also steht: thut Buß / daß das Himmelreich ist nahe herbey köñnen / vnd S. Paulus spricht / vnser Wandel ist im Himmel / darumb bringen sie auch viele Fische in den Himmel / die blinde Irdische Rabbinen fischen auch ganz vnd gar vergeblich / daß sie wollen auch vnter dem finckel vnd dunkeln Moysischen Gesetz fischen / darumb sagt Gott also zu ihnen / ich bin sat / ich habe keinen Lust noch Willen zu den Brandopffern von den Widern / vnd zu den fetten von den gemessen vnd zu dem Blut der Kalber / vnd der Lemmer vnd der Böck / wenn ihr vor mir erscheinet / wer fordert solche von ewern Händen / daß ihr giengert in meinen Vorhöffen / bringet nicht mehr Speisopffer / also vergeblich / das Reichwerck ist mir ein greuel / die Newmonden vnd Sabbath vnd andere Feste will ich nit mehr leyden / ewere Versamblungen seyndt vngerecht / meine Seel ist feinde ewern Newmonden vnd festen / sie seynde mir verdrüssig / ich bins müd zu leyden. Vnd ob ihr schon betet / will ich euch doch nicht hören / vnd ist auff sie kommen die Tröwing Gottes da er also spricht / du wirst dapper im Nitrag wie ein Blinder dapper im Dunkel.

Die Reyer / vnd Verführer / als die Galiläische / Eubertische / vnd Wiederaufferstehende Predicanten seynde auch solche saule Fische / welche des Nachts vnd im Finckel fischen / vnd nichts fangen / sie fischen des Nachts / vnd nicht vnter dem hellen klaren Schein des heiligen Euangelii vnd des Wortes Gottes / ja sie hassen das Licht der Wahrheit vnd des Wortes Gottes / vnd kompt auff sie / was vnser Herr Christus sagt / da er spricht / ein jeglicher der da böses thut / der hasset das Licht / vnd kompt nit

an das Licht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden / also haben diese saule Fische die Predicanten das Licht des Wortes Gottes / als die Epistel Jacobi / die Bücher der Machabeer / vnd die Bücher der heiligen Väner gehasset / vnd seyndt in Finckeln geblieben / vnd nicht an das Licht kommen / damit ihrer Werck sehr nicht gestrafft werden: weil sie dann nun des Nachts fischen / so fangen sie auch nichts / vnd bringen keinen Menschen zu der himmlischen Freudt vnd Seeligkeit / vnd sag mir einer / welches Dorff / damit ich der Stätt vnd Länder geschweige / haben doch verführische Predicanten von dem Glauben zu dem Christlichen Glauben bekehret? keines.

Die Sünder seynde auch solche Fische welche eine ganze Nacht arbeiten / vnd nichts fangen / noch erlangen / dann Eselichen arbeiten sie des Nachts vnd in Finckeln / dann von den Sündern steht bey dem heiligen Propheten Esaias also geschrieben: wir haben gewartet auff das Licht / vn sibe die Finckeln / auff die Schein / vnd müssen in dem Dunkel wandeln: wir haben an 8 Wandt getappelt wie die Blinden / vnd getappelt als der nite Augen hat / wir strauchleten zu Nitrag wie in Finckeln vnd in Dunkel wie die Todten / Junt andern arbeiten auch die Sünder / vnd haben große Mühe vn Arbeit / damit sie zeitliche Güter vn Wohlust erlangen / darumb steht in dem Buch d. Weisheit / auß der Gottlosen vn Sünder Mündt also geschrieben / müd seyndt wir worden in dem Weg der Hoffheit vnd der Verderbnuß / schwere Wege seyndt wir gangen / aber den Weg des Herrn haben wir nit gewist / vn bey dem Propheten Jeremia steht also geschrieben: vt inique agerent laborauerunt / sie haben sich bemühet daß sie vbel a theten: vnd daß die Sünder große Mühe haben / das geschiet dahero / sie haben viele Herrn denen sie dienen müssen / dann sie müssen ihren Sünden vnd lastern / denen sie vnterworffen seyndt / dienen / als ein Gekniger muß seinem König vn Reichthumen dienen / vn thun was dieselben erfordern / da muß er manche Nacht seinen Schlaf brechen / vnd seiner Reichthumb abwarten. Junt andern fangen die Sünder nichts / sie arbeiten vergeblich / dann was erlangt der Reiche mit allen seinen Reichthumen? gewislich nichts: darumb sagt der fromme Job der Reich wein er schlafft / würde er nichts mit ihme hinweg nemen / er würde seine Augen aufstun / vn da würde er nichts finden / dessen haben wir auch ein Exempel an dem reichen Man / der zu seiner Seel sagte / liebe Seel du hast einen grossen Vorrath auff viel Jare / haben nun ruhe / is / trinck / vnd lebe wol / aber Gott sprach zu ihme du Narr diese Nacht würde man deine Seel von dir fordern / vnd weß wird seyn das du bereytet hast? was erlangt der Stolz mit seinem Stolz vnd Pracht / wann er nun in die Erde vergraben wird? nichts: sein Grab wird von den Menschen vnd Thieren mit Füßen getreten werden / dan Gott sagt also: Er soll wie ein Esel begraben werden / Jerusalem geworffen werden / darumb wird das Leben der Sünder billich einer Spinnen verglichen / welche sich maer vnd müd an ihrem Web spinner / vnd webet / vnd wann sie nun daffel

Esai. 7. 9.

Matth. 7. 9.

Matt. 3. 2.

Phil. 3. 20.

Esai. 1. 11.

Job.

Deu. 10. 19.

Job. 22. 19.

3.

Esai. 59. 9.

Sap. 5. 7.

Jerem. 9. 5.

Job. 27. 19.

Luc. 12. 1. 9.

Job. 22. 19.



dasselbige fertig gemacht hat / so muß sie einen ganzen Tag sitzen / vñnd lauffern bis sie nur etne einige Pflanze oberkompe / darumb sagt der heilige Prophet  
 Eſaias von den Sündern also / sie haben Spinnweb geweben / Inm ihre Web werden keine Kleider geben / vñnd mit ihren Wercken werden sie sich nicht bedecken. d. rhalben wolle

sich jederman beſeſſen Gottselige Werke zu thun / vñnd der Gottlosen Werke vñnd die Sünde meynen / so werden wir viel fangen / vñnd erlangen / nemlich die ewige Freudt vñnd Seeligkeit / daru vñnd verheissen wolle / **GOTT** Vater / Sohn / vñnd heiliger Geist.  
 Amen.

### Am fünfften Sontag nach der heyligen Drenfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Wo her es komme daß noch zur Zeit etliche Leuth vergeblich arbeiten.

Ober die Wort:

Vñnd Petrus antwortet vñnd sprach zu ihme / Gebietet wir haben die ganze Nacht gearbeitet vñnd nichts gefangen. Luc. 5. cap. v. 5.



**W**eißt ein mühselig ding vmb einen Menschen der Nacht vñnd Tag sich müd arbeit / vñnd dennoch vergeblich arbeitet / vñnd kein Glück noch fagen bey seiner Arbeit ist / es ist nun mehr an der Zeit daß die schwere Feldarbeit angehen / damit aber

Acker / verflucht wirdt seyn dein Scheuer sampt allem das dir vberig ist / vñnd ferner spricht er / du wirfst viel Samens auß / vñnd erntest wenig / vñnd werffest auff das feldt / vñnd wenig einfsamen / vñnd die Heuschrecken werdens freſſen / Weingarten wirfstu pflanzen / vñnd bawest / aber keinen Wein trincken noch leſen / den die Würm werdens verzehren.

Diejenigen / welche hart arbeiten / ihre große Mühe vñnd Arbeit nicht vergeblich thun mögen / alsz will ich / hiermit lehren / woher es komme / daß noch zur Zeit etliche Leuth vergeblich arbeiten / Gott geb darzu sein Gnade.

Deswegen läst auch Gott etliche Menschen vergeblich arbeiten / damit solche Menschen würcklich spüren mögen / daß vnser Menschen thun vñnd Geschicklichkeit wenig austrichten könne / sondern daß Gottes Segen das beste darbey thun müsse / der heilige Apostel Paulus lehret vns auch daß es wenig mit vnserm Thun seye / wann Gott seinen Segen nicht daru gibe mit diesen Worten / ich habe gepflanzt / Apollo hat begossen / aber Gott hat das Gewächß geben / so ist nun weder der da pflanzt / noch der da begießt / etwas / sondern Gott der es wachsen macht.

1. Wann man dem Menschen seine Arbeit / vñnd seine Anschlag all nach seinem Sinn fortgiengen / so wirdt er meynen / es komme alles von ihrer Geschicklichkeit her / vñnd mache auß seiner Arbeit einen Abgott / er gedechte nicht das Gott das Bedeyen darzu geben müsse / vñnd würde noch darzu Stolz / achtere Gottes nicht / darumb will der Mensch haben / daß seine Arbeit gesegnet / vñnd nicht vergebens sey / so muß er Gott den Allmächtigen vmb seinen Segen vñnd Bedeyen zum fördersten anlangen /

Gott der Allmächtige läst auch viele vergeblich arbeiten / sie darmit zu probiren ob sie auch standhaftig seyn wollen / vñnd läst es deswegen in vielen sauer werden / damit wann sie es mit Gedul. in Gottes Namen außstehen / sie desto mehr Gnade bey Gott dem Allmächtigen erlangen / vñnd die Straff der Sünden darmit büßen mögen.

2. Daher kompt auch daß wir vergeblich arbeiten wegen vnserer Sünden / wann Adam nicht gesündigt hette / so gieng vnß unsere Arbeit noch zur Zeit ohne Mühe nach vnserer Herzen Wunsch fort /

Mancher wann ihme seine Arbeit glücklich fort gieng / vñnd bald reich darvon würde / gieng er nachmals müsig / vñnd getret in Sünde vñnd Schande / mancher käme weder Nacht noch Tag aus den Wirghäusern / freisse / söffe / vñnd verdampfe Leib vñnd Seel / weil aber Gott solches an ihnen weiß / vñnd zuvor sieher / sequeer er ihre Arbeit nicht.

3. weil er aber sündig / sprach Gott / die weil du gehöret hast die Stim deines Weibs / vñnd gesessen von dem Baum dauon ich dir gebot / vñnd sprach du solt nit darvon essen / verflucht sey die Erdt vmb deiner willen / mit vieler Arbeit soltu dich darauff nehren dein lebenlang / Dorn vñnd Distel wirdt sie dir tragen / vñnd wirst die Krewter auff dem feldt essen / im Schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen / vñnd Gott hat vns auch angetöwt / er wolle unsere Arbeit wegen vnserer Vngheorsams

Die Ursach darumb Petrus vñnd seine Gesellen vergeblich gearbeitet haben / ist vñnd war sie hatten Christum nicht bey sich / hatten auch das Neg in Christi Namen nicht auß / worffen. Die haben nun Christum auch noch zur Zeit nicht bey sich / welche grosse Sünder vñnd Gottlose Leuth seyndt / dann der Herr ist sehr von den Gottlosen / wie Salomon bezeugt / die jenen werffen auch nicht ihr Neg in Christi Namen auß / welche nicht in Christi Namen / sondern damit sie reich mögen werden / arbeiten / Item welche nicht Christum vmb hilff vñnd Beystande zu ihrer Arbeit anlangen.

4. vñnd Sünde versuchen / dann also sagt Got / wen du aber nicht hören wirst die Stim deß Herren deines Gottes / daß du haltest vñnd thust alle seine Gebott vñnd Sitten die ich dir heut gebiet / so werden alle diese Flüch vber dich kommen / vñnd dich treffen / verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auff dem

Das ist auch ein Ursach derentwegen Gott etlicher Leuth Arbeit nicht segnet / vñnd sie vergeblich arbeiten müssen / ihre Arbeit ist wieder dem nechsten gericht / vñnd geschicht nicht auß Liebe / deß heiligen Apostels Petri vñnd seiner Gesellen Arbeit wardt also

1. Cor. 3. 6.  
 Psal. 126. 1.  
 Prou. 10. 3.  
 Gen. 3. 17.  
 Deu. 28. 1.

v. 39.  
 3.  
 1. Cor. 3. 6.  
 4.  
 5.  
 Prou. 13. 29.  
 6.